

Fächer: Deutsch/DAZ (kombinierbar mit Gesellschaftskunde/Politik/Geographie/Medienkunde)

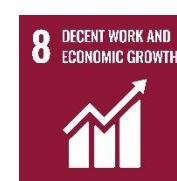
Klassenstufen: 7. – 9. Klasse (je nach Schulart)

Jugendroman: *Anne Gröger: Cleo – Wie ich aus Versehen die Welt rettete*, dtv Verlag, München, 2025.

Rezension: *Zwischen Anti-Faltencreme und Abholzung*, auf: <https://klimabuchmesse.de/zwischen-anti-faltencreme-und-abholzung-der-jugendroman-cleo-wie-ich-aus-versehen-die-welt-rettete/>

BNE-Ziele¹

- **SDG 15** – Leben an Land: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen
- **SDG 12** – Verantwortungsvoll konsumieren und produzieren: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
- **SDG 13** – Handeln für den Klimaschutz: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen
- **SDG 8** – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum: Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern



Kernkompetenzen des Lernbereichs „Globale Entwicklung“ (siehe Orientierungsrahmen der KMK)²:

- **Erkennen: Informationsbeschaffung und -verarbeitung:** Die Schüler*innen beschaffen Informationen zu Fragen der Globalisierung und Entwicklung und verarbeiten sie themenbezogen.

¹ UNRIC (Regionales Informationszentrum der vereinten Nationen): SDG 13, auf: <https://unwomen.de/sdg-13-handeln-fuer-den-klimaschutz/> SDG 12 auf: <https://unwomen.de/sdg-12-verantwortungsvoll-konsumieren-und-produzieren/>; SDG 8, auf: <https://unwomen.de/sdg-menschenwuerdige-arbeit-und-wirtschaftswachstum/> SDG 15 Leben an Land, auf: <https://unwomen.de/sdg-15-leben-an-land/> (letzter Aufruf am 21.02.25); Icons auf: UN (Hrsg.): Communications material (Icons der SDGs) auf: (letzter Aufruf am 21.02.24).

² Kultusministerkonferenz: „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung“, auf: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf, S. 95.

- **Erkennen: Unterscheidung von Handlungsebenen**, d.h. die Schüler*innen unterscheiden Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse.
- **Erkennen: Analyse des globalen Wandels**, d.h. die Schüler*innen analysieren fachlich Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse mithilfe des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung.
- **Bewerten: Perspektivenwechsel und Empathie**, d.h. die Schüler*innen machen sich über eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst, würdigen und reflektieren diese.
- **Bewerten: Kritische Reflexion und Stellungnahme**, d.h. die Schüler*innen beziehen durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen Stellung und orientieren sich dabei am Leitbild nachhaltiger Entwicklung und an den Menschenrechten.
- **Partizipation und Mitgestaltung**: Die Schüler*innen können und sind aufgrund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

Unterrichtsziele:

- Die Schüler*innen versetzen sich durch Lesen in die Gedanke- und Gefühlswelt der Buch-Protagonisten Cleo und Hugo.
- Die Schüler*innen erklären mit eigenen Worten den Einfluss von Social-Media-Posts und dort beschriebenen Aktionen auf Individuen wie die eigene Familie, die Freunde oder andere Mitmenschen, die Wirtschaft und Politik.
- Die Schüler*innen bilden sich eine eigene Meinung zur beschriebenen politischen Aktion und ihrer Wirksamkeit.

Operationalisierbare Ziele:

- Die Schüler*innen formulieren ihre eigene Meinung zu Handlungen von Cleo und Hugo im Jugendroman „Cleo – Wie ich aus Versehen die Welt rettete“.
- Die Schüler*innen reflektieren ihre eigene Mediennutzung und -rezeption im Vergleich zur Protagonistin Cleo. (Erweiterung: Die Schüler*innen erzählen von eigenen Erfahrungen mit politischen Umwelt- oder Klimaschutz-Aktionen auf Social-Media-Plattformen.)
- Die Schüler*innen erzählen von eigenen Erfahrungen in der Natur.
- Die Schüler*innen beschreiben die Funktion und den Einfluss von medial vermittelten Darstellungen, Forderungen, Wünschen und (politischen) Zielen in Social-Media und überlegen Gründe für deren schwierige Umsetzung in der Realität.
- Die Schüler*innen formulieren ihre eigene Meinung zum Thema „Survival-Camping als Weckruf“ bzw. Einfluss von Engagement auf Social-Media-Plattformen für eine nachhaltigere Welt.

Sequenzplanungsvorschlag mit Buchlektüre

Zeitbedarf	Thema	Kompetenz-Fokus
1 - 2 UE	<p>Reinlesen: Lesung des ersten Kapitel 1 Ein Radikaler (bis S. 18) mit anschließender Inhaltsnachbesprechung (und ggf. Erstellung eines ersten an die Handlung anknüpfenden Schreibprodukts)</p> <p>Der Fokus liegt hier auf dem Einfühlen und Einfinden in der literarischen Welt des Jugendromans Cleo.</p>	Die Schülerinnen und Schüler ... deuten komplexe Texte, indem sie literarische Figuren als Repräsentanten für Werthaltungen erkennen.
... UE	Leseinheiten, je nach Zeit und Bedarf... vgl. z.B. das pädagogische Material zu Romen im Allgemeinen beim Jugendroman „Wir sind die letzte Generation“, auf: https://klimabuchmesse.de/wp-content/uploads/2023/04/KBM_23_UnterrichtsvorschlagRomane.pdf	
1 - 2 UE	<p>Auf Entzug? Ohne Internet/Social-Media-Empfang</p> <p>Kapitel 6 Heulst du etwa</p> <p>Der Fokus liegt auf dem Perspektivwechsel und produktives Schreiben (am Beispiel eines Inneren Monologs).</p>	Die Schülerinnen und Schüler ... nutzen beim produktiven Schreiben bewusst gestalterische und sprachliche Mittel des Erzählens.
1 - 2 UE	<p>Social-Media-Filter-KI-Welt vs. Waldeinsamkeit:</p> <p>Hier liegt der Fokus stark auf der Medienkritik und der Gattungstransformation, ein Vergleich der „Social-Media-Welt“ und der „Wald-Realität“ in Texten fördert die Urteilskompetenz.</p>	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • nutzen beim produktiven Schreiben bewusst gestalterische und sprachliche Mittel des Erzählens. • analysieren die Sprache im Hinblick auf unterschiedliche Mittel.
... UE	Leseinheiten, je nach Zeit und Bedarf... vgl. z.B. das pädagogische Material zu Romen im Allgemeinen beim Jugendroman „Wir sind die letzte Generation“, auf: https://klimabuchmesse.de/wp-content/uploads/2023/04/KBM_23_UnterrichtsvorschlagRomane.pdf	
1 - 2 UE	<p>4: Nach dem Lesen – Happy End?</p> <p>Hier liegt der Fokus auf der kritische Reflexion und dem Stellung beziehen im Bezug auf das Buch im Vergleich zur Realität oder möglicher Realitäten.</p>	Die Schülerinnen und Schüler ... vertreten in Diskussionen oder in anderen kurzen Redebeiträgen mit Argumenten ihre eigene Meinung. Sie fassen in Gesprächen die Positionen anderer zusammen und bekräftigen oder widerlegen deren Argumentation.

Verlaufsplanvorschläge

1: Reinlesen und Einfühlen		
Bild- betrachtung als Vorwissens- aktivierung (5 – 10 min)	<p>Lehrkraft zeigt Bilder von abgeholzten Regenwäldern und fragt, was die Schüler*innen sehen und über Regenwaldabholzung wissen.</p> <p>Betrachtung und Analyse des Buchcovers (und des Klappentextes) → Im Plenum werden Vermutungen über den Handlungsverlauf angestellt und über die Hauptpersonen Cleo und Hugo</p>	<p>KI-Bilder</p> <p>Emotionalere Alternative: Lehrkraft zeigt einen Kurzfilm über Abholzung z.B. von Greenpeace, bei dem gezeigt wird wie die Tieren (OrangUtans) durch die Lebensraumzerstörung leiden, siehe Greenpeace: Palmöl zerstört den Regenwald, 2018, auf: https://youtu.be/zTmZl6wnkXA?si=VaOpGGTfgWB0ofXq</p>
Erarbeitung (ca. 25 min)	Lehrkraft liest im Plenum das erste Kapitel „Ein Radikaler“ (S. 7 – 18) vor.	<p>Anne Gröger: Cleo – Wie ich aus Versehen die Welt rettete;</p> <p>Dokumentenkamera/Interne tzugang zum Zeigen des Covers</p>
Sicherung (ca. 5 - 10 min)	<p>Die Klassenmitglieder äußern sich über ihre Eindrücke zur Geschichte und fassen die Handlung des Kapitels zusammen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Differenzierungsmöglichkeit: Zusammenfassung zuerst mit Sitz-Partner*in und danach im Plenum. • Angeleitete Alternative: Die Lehrkraft stellt Fragen zum Inhalt: Wer sind die Protagonisten? Wie kann man sie beschreiben? Sind Cleo und Hugo und die Situation im Klassenzimmer realistisch beschrieben? Kennst du Influencer wie Cleo? Kennst du Aktivist*innen wie Hugo? Mit wem wärst du lieber befreundet und warum? 	<p>Kreative Alternative: Spielt die Szene nach oder stellt sie als Standbild dar, als Hugo nach dem Vortrag ruft: „Dann solltest du dich besser beeilen!“ (S. 15)</p> <p>Unbeteiligte Klassenmitglieder können Regieanweisungen geben oder Sprechblasen bzw. Gedankenblasen zu den einzelnen Klassenmitgliedern verfassen.</p>
Transfer / Hausaufgabe (5 – 30 min)	Lehrkraft gibt den Arbeitsauftrag für ein Schreibprodukt mit Impuls aus dem Text: Schreibe eine Social-Media-Meldung oder einen Internetbericht über die Firma von Cleos Vater (Länge je nach Leistungsstand differenzierbar z.B. als vereinfachte Form: Denke Dir nur einen Titel und Unterüberschrift für die Meldung aus etc.)	<p>Zusatz: Möglicherweise Wiederholung der Kriterien für einen sachlichen, journalistischen Artikel: Nennung eines Titels, Datums, Autor*in, Beantwortung von W-Fragen (Wer? Wo? Was? Wann? und Wie ? Warum?)</p>



KI-generiert mit Gemini Flash 2.5 (Prompt: Ein Bild auf dem man im Hintergrund noch intakten tropischen Regenwald und eine abgeholzte Fläche mit abgesägten Baumstümpfen und roter Erde.)



KI-generiert mit Flux
(Prompt: Auf der linken Bild sieht man intakten tropischen Regenwald und auf der rechten eine abgeholzte Fläche mit abgesägten Baumstümpfen und roter Erde.)

2: Auf „Entzug“? / Ohne Internet/Social-Media-Empfang		
Text- begegnung 3 - 5 min	Die Lehrkraft erklärt, dass sich Cleo und Hugo auf dem Weg zu einem Lagerplatz mitten im Wald befinden, wo Cleo bis zu drei Tagen alleine bleiben möchte. Sie tut dies, um ihren Vater zu erpressen, dass sie zurückkommt. Dies wird sie laut ihrer eigenen Social-Media-Post-Ankündigung nur tun, wenn seine Firma die Kooperation mit einer Regenwald abholzenden Firma beendet. Die Lehrkraft liest den Textauszug (ab S. 67 bis S. 69) vor.	Anne Gröger: Cleo – Wie ich aus Versehen die Welt rettete: Kapitel 6 Heulst du jetzt etwa?
Überleitung 5 – 10 min	„Handy-Abgabe-Simulation“ (Nachvollzug der Textstelle): Lehrkraft schreibt an die Tafel - Was passiert mit Cleo (und uns), wenn das Handy nicht mehr geht? → Murmelrunde mit dem/der Nachbar*in oder eine Minute Gedanken machen... Lehrkraft sammelt Äußerungen zu Gefühlen und Gedanken an der Außentafel (Frageimpulse: Wie geht es Cleo? Wie ginge es dir? Wie ginge es dir im Wald ohne Handy? Wie geht es dir daheim/in einer Stadt/ ohne Handy oder wenn du es vergisst?) Alternative/Zusätzlich: Standbild-Bau - Ein Schüler spielt Cleo (posierend mit altem Handy), einer Hugo (genervt/beobachtend). Die Klasse formuliert „Gedankenblasen“ und die Lehrkraft protokolliert diese an der Tafel mit.	Tafel und Schreibsachen; Anschrift dient als Schreib-Mindmap
Zielklärung 5 – 10 min	Die Lehrkraft erklärt, dass die Klassenmitglieder die Aufgabe haben, einen inneren Monolog, entweder aus der Sicht von Cleo oder Hugo, zu schreiben, der sich an den Textauszug anschließt. Die Lehrkraft wiederholt die Kriterien zum Schreiben eines „Inneren Monologs“ (und hält sie ggf. an einer Tafelseite fest) oder sammelt sie anhand des Vorwissens oder der letzten <u>Zeilen des Textauszugs</u> (hier liegt ein Innerer Monolog von Cleo vor, siehe unterstrichener Abschnitt): Ich-Form, Präsens, kurze Sätze, Gedanken(-bruchstücke), auch Umgangssprache ist hier möglich (denn man denkt nicht in Standardsprache), Gefühle v.a. auch körperliche, sensorische Empfindungen werden beschrieben, oft mit Ellipsen und Ausrufen oder Geräuschen.	Tafelanschrift Hilfestellung: Textlupe / Checkliste zum Inneren Monolog (wird als AB ausgeteilt oder an die Tafel projiziert)
Erarbeitung 15 min	Die Lehrkraft gibt den Schreibauftrag: Verfasse einen inneren Monolog aus Cleos oder Hugos Sicht nach dem Satz „Heulst du jetzt etwa?“ Nutze als Hilfe die Textlupe/Checkliste oder die kurze Charakterisierung der beiden Protagonisten, wenn du nicht weiterkommst.	Hilfestellungen: • Textlupe / Checkliste zum Inneren Monolog • Kurzcharakterisierung
Sicherung	„Gedankenspaziergang“: Die Monologe werden ausgelegt. Die Schüler*innen gehen herum und geben (mit Hilfe der Textlupe ein kriteriengeleitetes) Feedback. Alternative: Interessierte Schüler*innen lesen freiwillig ihren Text vor und erhalten ein kriteriengeleitetes positives Feedback und womöglich Verbesserungsvorschläge, die sie notieren können (Im Bereich „Ein Tipp:“)	Textlupen-AB / angeschriebene Kriterien an der Tafel
Transfer	Zum Weiterarbeiten wäre ein Exkurs über Soziolekte möglich.	

Kapitel 6, Textauszug, ab S. 67:

„Glaubst du wirklich, ich würde dir etwas antun?“, fragt Hugo plötzlich. Er nimmt seinen Rucksack ab. Ich bin kurz davor loszurennen. Doch anstatt sich auf mich zu stürzen, öffnet er seinen Rucksack und schüttet mir den gesamten Inhalt vor die Füße. Zwei Handys, wenn man diese kleinen eckigen Kästen mit Mini-Bildschirm und Mini-Tasten so nennen kann, fallen zum Schluss heraus. Hugo reicht mir eines der Dinger. „Secondhand“, sagt er, als er meinen Blick bemerkt. Ich würde eher sagen, twentyhand, wenn nicht sogar noch mehr.

Hugo erzählt, die beiden Uralt-Telefone hätten mal seinem Opa gehört. Um die anonym benutzen zu können, hat Hugo zwei SIM-Karten im Internet gekauft. Von irgendeinem Anbieter, von dem ich noch nie gehört habe. Die Karten wurden bereits aktiviert und anonym an ihn verschickt. Ich weiß nicht genau, wie anonym es ist, wenn man seine Adresse angeben muss, aber es wird schon passen. Als könnte Hugo Gedanken lesen, erklärt er, er hat die Adresse eines Postfachs angegeben, das ein Bekannter seiner Mutter gemietet hat. Kann es sein, dass Hugo sich auf eine kriminelle Karriere vorbereitet?

Damit die Handys funktionieren, musste Hugo anschließend noch Gutscheinkarten kaufen, auf denen ein Code ist, den man eingeben muss. Prepaid eben.

„Jetzt sind sie einsatzbereit“, sagt er. Ich schalte mein Handy ein.

„Es hat keinen Empfang.“

„Nein, hier nicht“, sagt Hugo. „Aber da, wo wir hingehen, schon.“

Mit den Mini-Tasten klicke ich mich über den Minibildschirm. „Und wie surfe ich damit im Internet?“

Hugo sieht mich verwirrt an. „Gar nicht.“

„Wie bitte? Ein Handy ohne Internet? Was soll ich denn damit?“

„Mich im Notfall anrufen.“

„Und was soll ich in der Zwischenzeit machen? Wie soll ich auf dem Laufenden bleiben? Die Nachrichten verfolgen?“

„Ich schicke dir eine SMS, wenn etwas passiert.“

Das ist jetzt nicht wahr. Eine SMS? Dabei hatte er mir doch ein Handy versprochen. Ein richtiges Handy. Ich würde das hier wirklich gern vermeiden, aber ich kann nichts dagegen tun. Tränen schießen mir in die Augen. Ein Handy ohne Internet. Wer denkt sich so was nur aus?

„Heulst du jetzt etwa?“ (...)

[NICHT VORLESEN! So geht das Buch weiter...

Wann gab es je einen besseren Grund zum Heulen? Ich dachte, ich könnte gemütlich im Wald sitzen und live die Geschichte meiner Rettung verfolgen. Stattdessen sitze ich im Wald und weiß nichts. Gar nichts.

„Ich glaube, ich kann das nicht“, sage ich. Wie soll ich das überleben? Drei Tage ohne Internet. Ich glaube, mir wird schlecht. Ich muss mich setzen. Meine Beine zittern. Ach was, mein ganzer Körper zittert. Hugo reicht mir eine Flasche Wasser. „Willst du zurück?“

Ich will Ja sagen, muss aber Nein meinen. Deswegen schüttelte ich den Kopf. Ich habe es allen verkündet. Ich kann nicht zurück. Papa muss mich einfach hier rausholen. So schnell er kann.]

Quelle: Anne Gröger: *Cleo – Wie ich aus Versehen die Welt rettete*, dtv Verlag, München, 2025.

Textlupe: Checkliste für den inneren Monolog



	Kriterien	★	😊	😐	😞
Form	Ich-Form				
	Präsens				
	Kurze Sätze				
	Umgangssprache				
Inhalt	Gedanken(-Bruchstücke)				
	Beschreibung von Gefühlen (v. a. sensorische d.h. körperlich-spürbare)				
Zusatz	Ellipsen, Ausrufe...				
Ein Tipp:					

Kurz-Charakterisierungen

Cleo	„von oben herab“/arrogant, belehrend, ungeduldig; egoistisch motiviert (sie möchte den Regenwald für ihre Kosmetikprodukte retten); Sie nutzt Anglizismen/“Social-Media-Sprech“, Fachbegriffe aus der Kosmetik-Branche und extreme Bewertungsadjektive wie legendär, cringe, mega.; In der Situation ist sie allerdings überfordert!
Hugo	ernster, ironisch bis sarkastisch, ökologisch motiviert („Weltretter-Attitüde“), längere Sätze, er ist genervt von Cleos Albernheit/Überheblichkeit, aber auch überrascht von ihrem Mut überhaupt den Erpressungsversuch zu starten

Textlupe: Checkliste für den inneren Monolog



	Kriterien	★	😊	😐	😞
Form	Ich-Form				
	Präsens				
	Kurze Sätze				
	Umgangssprache				
Inhalt	Gedanken(-Bruchstücke)				
	Beschreibung von Gefühlen (v. a. sensorische d.h. körperlich-spürbare)				
Zusatz	Ellipsen, Ausrufe...				
Ein Tipp:					

Kurz-Charakterisierungen

Cleo	„von oben herab“/arrogant, belehrend, ungeduldig; egoistisch motiviert (sie möchte den Regenwald für ihre Kosmetikprodukte retten); Sie nutzt Anglizismen/“Social-Media-Sprech“, Fachbegriffe aus der Kosmetik-Branche und extreme Bewertungsadjektive wie legendär, cringe, mega.; In der Situation ist sie allerdings überfordert!
Hugo	ernster, ironisch bis sarkastisch, ökologisch motiviert („Weltretter-Attitüde“), längere Sätze, er ist genervt von Cleos Albernheit/Überheblichkeit, aber auch überrascht von ihrem Mut überhaupt den Erpressungsversuch zu starten

3: Social-Media-Filter-KI-Welt vs. Waldeinsamkeit in Texten										
Text- begegnung 3 - 5 min	Die Lehrkraft erklärt, dass sich Cleo am zweiten Tag im Wald in ihrem Zeltlager im Wald befindet und die erste Nacht alleine überstanden hat. Hugo ist nicht mehr da, sie hat ein altes Handy mit einer Anruhfunktion, eine digitale Kamera und ein Notizbuch zur Beschäftigung. Dann liest die Lehrkraft die Textstelle aus dem 7. Kapitel vor.	Kapitel 7 Mein Vater würde alles für mich tun (S. 87 bis 89)								
Ziel- erklärung & Erarbeitung 25 – 35 min	Die Lehrkraft erklärt, dass es zwei Schreibaufträge geben wird, die nacheinander bearbeitet werden sollen. Zuerst soll das Insta-Profil gestaltet werden und danach eine oder mehrere Waldnotizen. Im Plenum werden Kriterien für beide Textsorten gesammelt z.B. Tabellarisch an der Tafel <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%; text-align: center;">Insta-Profil</th> <th style="width: 50%; text-align: center;">Waldnotiz</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>es geht vor allem um Ästhetik</td> <td>Fokus: Was schreibt sie, wenn niemand zuschaut?</td> </tr> <tr> <td>Social-Media-Sprache (Anglizismen, extreme Adjektive bis hin zu Übertreibungen)</td> <td>Sprachstil: ehrlich (wie im Tagebuch)</td> </tr> <tr> <td>Ein Beispiel wäre ein Post über Anti-Faltencreme oder eine „Morgenroutine“ für die Haut.</td> <td>kurze Gedanken-Skizzen Womöglich: gepresste Blätter</td> </tr> </tbody> </table> <p>Auftrag I: Gestalte ein typisches „Fake-Insta-Profil“ von Cleo vor dem Gang in den Wald Auftrag II: Gestalte typische „Wald-Notizen“ während der Zeit im Wald (Der Auftrag II kann auch draußen durchgeführt werden z.B. mit Klemmbrettern als Unterlage. Hier kommt es erfahrungsgemäß zu eindrucklicheren Texten, da die Schüler*innen einfacher in die Rolle der Protagonistin eintauchen können)</p>	Insta-Profil	Waldnotiz	es geht vor allem um Ästhetik	Fokus: Was schreibt sie, wenn niemand zuschaut?	Social-Media-Sprache (Anglizismen, extreme Adjektive bis hin zu Übertreibungen)	Sprachstil: ehrlich (wie im Tagebuch)	Ein Beispiel wäre ein Post über Anti-Faltencreme oder eine „Morgenroutine“ für die Haut.	kurze Gedanken-Skizzen Womöglich: gepresste Blätter	Alternative: Aufteilung der Klasse in zwei Gruppen, die jeweils einen Schreibauftrag zuerst ausführen. Ein Wechsel ist allerdings auch hier von Nöten, auch um die Wandlung in der Protagonistin nachzuvollziehen.
Insta-Profil	Waldnotiz									
es geht vor allem um Ästhetik	Fokus: Was schreibt sie, wenn niemand zuschaut?									
Social-Media-Sprache (Anglizismen, extreme Adjektive bis hin zu Übertreibungen)	Sprachstil: ehrlich (wie im Tagebuch)									
Ein Beispiel wäre ein Post über Anti-Faltencreme oder eine „Morgenroutine“ für die Haut.	kurze Gedanken-Skizzen Womöglich: gepresste Blätter									
Vergleich u. Diskussion 5 - 10 min	Die Lehrkraft schreibt Vergleich an die Tafel und die Frage: Wo wirkt Cleo echter? Jeweils abwechselnd präsentieren zwei Schüler*innen zuerst das Fake-Insta-Profil als auch die Wald-Notizen und begründen die Verfasstheit ihrer Texte.									
Feedback- Runde 2 – 5 min	Wie ging es Dir beim Verfassen der Texte? Was fiel leicht, was schwer? Was hat dich überrascht? Was nimmst du mit...									

Kapitel 7, Textauszug, ab S. 86:

Ich bin allein. Und ich habe kein Angst. Keine Ahnung, warum Hugo so ein Drama daraus gemacht hat. Ist überhaupt kein Problem! Das Einzige, was nervt, ist die Langeweile. Das Lager habe ich bereits ausreichend fotografiert. Ich habe keinen Hunger. Ich habe keinen Durst. Ich habe nur ein Messer. Wegen der Wölfe. Ohne Messer gehe ich nirgendwo mehr hin. Aber wohin sollte ich hier schon gehen?
Na klar, zum Bach. Endlich waschen. Ich laufe zum Zelt. Da habe ich Hugo mit meiner Seife zum letzten Mal gesehen. Die Seife ist nicht da. Habe ich auch nicht erwartet. Wenn Hugo glaubt, mir mein Recht auf Körperpflege nehmen zu können, hat er sich geschnitten. Es gibt immer eine Notfallseife. –

Oder auch nicht. Alles weg! Die zweite Seife, mein Haarshampoo, sogar mein Waschgel fürs Gesicht. Ich habe alles abgesucht. Zelt, Lagerhütte, Rucksack, Waldboden. Nichts. Der Typ hat tatsächlich meine Sachen durchwühlt und mich bestohlen. Topf und Wasserkessel scheppern von meinen Tritten gegen den nächsten Baum. Der Topf hat sofort eine Delle. Weichei!

Mir tut der große Zeh weh. Ich greife zum Handy. Meinen Zorn soll der Richtige zu spüren bekommen. Mailbox.

Nicht zu fassen! Sein Handy aus. Und was, wenn das ein Notfall wäre? Auch zu diesem Thema werde ich ihm mal zwei, drei Worte sagen. Die automatische Stimme der Mailbox erzählt mir, dass meine Zeit abgelaufen ist.

Ich kann alles. Auch ohne Seife in einem eiskalten Bach baden. Meine Schreie hören nur die Tiere. Ich freue mich schon auf morgen und die warme Dusche zu Hause. Aber morgen ist erst morgen und auf morgen muss ich noch warten. Langweilig! Ich hole mein Notizbuch heraus. Ich hatte mir vorgenommen, jeden Tag genau zu dokumentieren. Über gestern kann ich viel schreiben, aber über heute ...?

(...) HIER kann man stoppen oder noch ein wenig weiterlesen...

Bei uns zu Hause ist im Moment sicher einiges los. Polizisten gehen ein und aus. Reporter campieren vor unserer Einfahrt und Papa erklärt dem Vorstand gerade, dass er auf meine Forderungen eingehen wird. Er ist bestimmt total fertig, weil er die ganze Nacht nicht geschlafen hat. Seine Augen sind verquollen vom Weinen. Ich habe Papa noch nie weinen gesehen.

Was war das? So schnell ich kann, renne ich zum Handy, das zusammen mit dem Solarladegerät in einem kleinen Streifen Sonne liegt. Der Bildschirm ist dunkel. Ich hätte schwören können, ich hätte einen Benachrichtigungston gehört. Hugo müsste sich jetzt jeden Moment melden.

Ich koche mir eins von den Instant-Gerichten. Danach kann ich wenigstens in mein Notizbuch schreiben, wie sehr ich gelitten habe. Ein Foto von dem Essen mache ich auch, damit auch wirklich jeder das Ausmaß meines Leidens begreift. Meine Nase fängt von Hugos Stofftaschentüchern auch schon an wund zu werden.

Mein Gesicht ist nass. „Hugo!“, schreie ich, bevor mir auffällt, dass das Wasser von oben und in großen Tropfen kommt. Ich muss eingeschlafen sein. Schnell nehme ich meine Isomatte, auf der ich gelegen habe, und laufe zum Zelt. Dort angekommen, merke ich, dass mein Schlafsack nicht da ist. Shit, den hatte ich zum Lüften nach draußen gelegt. Ich renne wieder los und sammle dabei noch Handy, Kamera und Notizbuch ein. Scheiß Wolkenbruch!

Der Schlafsack ist nass, das Handy tropft, die Blätter des Notizbuches kleben aneinander und beginnen sich zu wellen. Zum Glück funktioniert das Handy noch. Hugo hat noch nicht geschrieben. Also rufe ich ihn an. Laut Anrufliste zum zehnten Mal. Diesmal geht er ran.

„Hör auf, ständig anzurufen“, sagt er. Aber auf solche Befindlichkeiten kann ich keine Rücksicht nehmen.

„Was sagen die Nachrichten?“, will ich wissen.

„Nichts“, sagt Hugo.

Wie? Was? Nichts? Wie kann das sein`?

Ich will noch mal nachfragen, doch Hugo hat schon aufgelegt. Spinnt der? Was hat der denn für ein Problem? Am liebsten würde ich ihn direkt noch mal anrufen, aber ich habe den leisen Verdacht, er würde nicht rangehen. ARSCH!

Ich ziehe meine nassen Klamotten aus und lege mich in meinen Schlafsack. Der ist auch nass, aber immerhin wird es schnell warm. Nur die Mückenstiche fangen wieder an zu jucken. Und ein weiteres Problem entwickelt sich: Ich muss mal. Kommt aber nicht infrage, dass ich rausgehe. Ich muss warten, bis der Regen aufhört. Ich hoffe, ich kann so lange warten. Denn eine weitere Unannehmlichkeit entwickelt sich: Ich habe Durst. Ein Problem, das ich nicht lösen kann, weil ich damit mein anderes vergrößere. Ich will nach Hause. Zumindest aufs Klo. Und ich will, dass Hugo sich endlich meldet. Ich rufe doch noch mal an. Er geht nicht ran. (...)

Quelle: Anne Gröger: Cleo – Wie ich aus Versehen die Welt rettete, dtv Verlag, München, 2025.

4: Nach dem Lesen – kein Happy End?		
Einstieg (mit Textbegegnung) 5 min	Die Lehrkraft konstatiert, dass das Buch offen endet: Der Konflikt zwischen Wirtschaft und Klima (auch dargestellt in der Verzweiflung des Vaters) bleibt bestehen. Es gibt kein wirkliches „Happy-End“, kein Umdenken und kein Miteinander. Die Lehrkraft befragt die Schüler*innen nach ihrer Meinung über das Buchende (z.B. mit einer Daumenabfrage oder in einer Gesprächsrunde).	Das Ende des Kapitel 25 „Es ist vorbei“ kann hier nochmals gelesen werden ab S. 232 „Als ich am nächsten Morgen aufwache (...) bis zum Buchende nach Kapitel 26.
Erarbeitung (ca. 10 min)	Die Lehrkraft teilt den kurzen Text über die planetaren Grenzen aus und die Klasse liest ihn gemeinsam. Alternative: Die Präsentation der Böll-Stiftung zum Thema wird gezeigt als Buchhintergrund, der auch darlegt, dass alles miteinander zusammenhängt.	Präsentation über „Planetare Grenzen“ auf Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Thomas Krautwig und Anja Krieger: Die planetaren Grenzen, 2025 auf: https://www.boell.de/de/2024/08/30/die-planetaren-grenzen
Diskussion 25 min	Die Lehrkraft öffnet eine Diskussionsrunde und stellt folgende Fragen. Die Schüler*innen bekommen vor der Beantwortung im Sinne der Ich-Du-Wir-Methode Zeit zum Nachdenken für sich selbst (5 min) und mit einer anderen Person (5 min), bevor die Fragen im Plenum diskursiv beantwortet werden: <ul style="list-style-type: none"> • Wo waren die Grenzen der Forderungen? Und warum? • Überlege, warum die Autorin ein offenes Ende gewählt hat? • Wann gelingt es, dass ein Produkt oder eine Firma „gut“ in jedem Sinne und für jeden, also die Mitmenschen und die Mit-Welt ist? • Überlege, welches Ende noch möglich gewesen wäre? 	Anmerkung: Hierfür müssen die Forderungen nochmals nachvollzogen werden: Forderungen von Cleo: <ul style="list-style-type: none"> - Firma des Vaters soll Zusammenarbeit mit Abholzungsfirma beenden - Errichtung eines Nationalparks (mit Wiederaufforstung) Forderung von Hugo: Reparationszahlungen (jedes Jahr soll ein Teil des Gewinns des Unternehmens für die Wiederaufforstung des Regenwaldes verwendet werden).
Zum Weiterarbeiten	Schreibe ein alternatives Ende!	

Das Konzept der „planetaren Grenzen“

Das Konzept der „planetaren Grenzen“ lässt sich am besten mit einem Vergleich erklären: Stell dir vor, die Erde ist ein großes Haus, in dem wir alle wohnen. Dieses Haus hat einen festen Vorrat an Wasser, saubere Luft zum Atmen und ein Dach, das uns vor zu viel Hitze schützt. „Planetare Grenzen“ sind wie die roten Linien oder „Stopp-Schilder“ der Natur. Die Wissenschaft hat neun Bereiche gefunden (wie das Klima oder die Vielfalt der Tiere), bei denen wir nicht zu weit gehen dürfen. Wenn wir diese Grenzen überschreiten, geht das „Haus Erde“ kaputt – es wird zu heiß, das Wasser wird knapp oder die Insekten sterben aus, die unser Essen bestäuben.

„Wirtschaften in den Grenzen“ bedeutet: Wir müssen unser Geld so verdienen und so leben, dass wir diese Stopp-Schilder beachten. Anstatt einfach immer mehr zu verbrauchen (immer mehr Plastik, immer mehr Abgase), müssen wir so produzieren, dass die Natur sich wieder erholen kann. Es geht also darum, innerhalb eines „sicheren Bereichs“ zu bleiben.

Warum ist das wichtig? Aktuell leben wir so, als hätten wir mehrere Erden. In sieben von neun Bereichen (wie beim Klima oder dem Artensterben) haben wir die sichere Grenze bereits überschritten.

Wirtschaften in den planetaren Grenzen fordert uns auf, die Regeln der Natur als

Grundlage für unsere Wirtschaft zu akzeptieren – damit das „Haus Erde“ auch in der Zukunft noch für Kinder und Enkelkinder und alle Lebewesen bewohnbar bleibt.

Quelle: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Thomas Krautwig und Anja Krieger: Die planetaren Grenzen, 2025 auf: <https://www.boell.de/de/2024/08/30/die-planetaren-grenzen>

Planetare Grenze	Regel beim Vergleich mit einem Haus
1. Klimawandel	Nicht zu viel Treibhausgase (wie CO ₂) ausstoßen!
2. Unversehrtheit der Biosphäre	Erhaltung der Artenvielfalt – also Tiere und Pflanzen schützen!
3. Nährstoffe	Nicht zu viel Dünger (wie Phosphor und Stickstoff) in die Erde einbringen!
4. Landnutzungsänderungen	Wälder stehen lassen statt abzuholzen!
5. Süßwasser	Sparsam mit Wasser umgehen!
6. Ozeane	Das Meer darf nicht zu sauer werden!
7. Ozonschicht	Das Schutzschild gegen UV-Strahlung erhalten!
8. Luftverschmutzung	Alle brauchen saubere Luft zum Atmen!
9. Belastung durch neuartige Stoffe	Kein Plastik oder Gift in der Natur verteilen!

Das Konzept der „planetaren Grenzen“

Das Konzept der „planetaren Grenzen“ lässt sich am besten mit einem Vergleich erklären: Stell dir vor, die Erde ist ein großes Haus, in dem wir alle wohnen. Dieses Haus hat einen festen Vorrat an Wasser, saubere Luft zum Atmen und ein Dach, das uns vor zu viel Hitze schützt. „Planetare Grenzen“ sind wie die roten Linien oder „Stopp-Schilder“ der Natur. Die Wissenschaft hat neun Bereiche gefunden (wie das Klima oder die Vielfalt der Tiere), bei denen wir nicht zu weit gehen dürfen. Wenn wir diese Grenzen überschreiten, geht das „Haus Erde“ kaputt – es wird zu heiß, das Wasser wird knapp oder die Insekten sterben aus, die unser Essen bestäuben.

„Wirtschaften in den Grenzen“ bedeutet: Wir müssen unser Geld so verdienen und so leben, dass wir diese Stopp-Schilder beachten. Anstatt einfach immer mehr zu verbrauchen (immer mehr Plastik, immer mehr Abgase), müssen wir so produzieren, dass die Natur sich wieder erholen kann. Es geht also darum, innerhalb eines „sicheren Bereichs“ zu bleiben.

Warum ist das wichtig? Aktuell leben wir so, als hätten wir mehrere Erden. In sieben von neun Bereichen (wie beim Klima oder dem Artensterben) haben wir die sichere Grenze bereits überschritten.

Wirtschaften in den planetaren Grenzen fordert uns auf, die Regeln der Natur als

Grundlage für unsere Wirtschaft zu akzeptieren – damit das „Haus Erde“ auch in der Zukunft noch für Kinder und Enkelkinder und alle Lebewesen bewohnbar bleibt.

Quelle: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Thomas Krautwig und Anja Krieger: Die planetaren Grenzen, 2025 auf: <https://www.boell.de/de/2024/08/30/die-planetaren-grenzen>

Planetare Grenze	Regel beim Vergleich mit einem Haus
1. Klimawandel	Nicht zu viel Treibhausgase (wie CO ₂) ausstoßen!
2. Unversehrtheit der Biosphäre	Erhaltung der Artenvielfalt – also Tiere und Pflanzen schützen!
3. Nährstoffe	Nicht zu viel Dünger (wie Phosphor und Stickstoff) in die Erde einbringen!
4. Landnutzungsänderungen	Wälder stehen lassen statt abzuholzen!
5. Süßwasser	Sparsam mit Wasser umgehen!
6. Ozeane	Das Meer darf nicht zu sauer werden!
7. Ozonschicht	Das Schutzschild gegen UV-Strahlung erhalten!
8. Luftverschmutzung	Alle brauchen saubere Luft zum Atmen!
9. Belastung durch neuartige Stoffe	Kein Plastik oder Gift in der Natur verteilen!